

meine Dame,« schnarrte der Mann, während er sein Monokel aus dem Auge nahm, »eine Pension ersten Ranges. Sie werden keinen Komfort entbehren. Ich kenne die Wirtin — es ist nämlich eine Wirtin, eine Engländerin, eine gute Frau — und wenn ich mit ihr spreche, erhalten Sie eine ganze Etage eingerichtet, jeden Tag bekommen Sie neue Kleider und so viel Essen, wie Sie haben wollen.« »Das muß ja glänzend sein,« sagte Jamaika und sie klatschte die Hände zusammen wie ein Kind. Aber dann fiel ihr Kakadu ein, sie konnte ihn nicht verlassen. Sie dachte an ihn wie an einen Sohn, an einen armseligen kranken Sohn, so daß ihr die Tränen in den Augen standen. »Ich kann nicht mit Ihnen gehen,« sagte sie »es tut mir leid, aber es geht nicht.«

Butterweg wartete schon ungeduldig, als sie kam. Sie gab Butterweg gleich das Geld. Er war sehr freundlich zu ihr und lobte sie mit Kosenamen, die er seit langer Zeit nicht gebraucht hatte. Am folgenden Tag setzte man sich auf die Bahn, um in Cherbourg den Dampfer nach New York zu erreichen. Kakadu in kurzer Hose, mit einem Matrosenhut und rotem Schlips, quälte sich, die schweren Koffer zu tragen. Der Dampfer lag vor der Reede, und die Menschen drängten sich, um in dem kleinen Steamer Platz zu finden, der dreimal mit der Sirene Zeichen gab.